Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 888. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 18. December 1885.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. December.

Der Gesetzentwurf über die Unfallfürsorge für Reichsbeamte in versicherungspflichtigen Betrieben behält die Fürsorge für die entsprechenden Staats- und Communalbeamten der Landesgesetzgebung bez. statutarischer Festsetzung vor. Entspricht diese den durch das Reichsgesetz vorgeschriebenen Normen, so tritt auch für Staats- und Communalbeamte das Haftpflichtgesetz außer Kraft. In der Commission des Reichstags war in der Berathung die Entscheidung darüber, ob die Voraussetzung erfüllt sei, dem Bundesrath unter nachträglicher Zustimmung des Reichstags vorbehalten worden. Somit sollten die gesetzgebenden Factoren des Reiches allein darüber entscheiden, ob das Reichshaftpflichtgesetz für diese Beamten außer Kraft zu setzen sei. Ueberraschender Weise waren es die Vertreter des Bundesraths, der nach der Behauptung des Reichskanzlers der eigentliche Träger der nationalen Politik ist, welche in der zweiten Lesung den Antrag des Centrums, die Competenz des Bundesraths und des Reichstags wieder auszuschließen, auf das Lebhafteste unterstützten. Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg bekämpften die Controle der Landesgesetzgebung durch das Reich, obgleich nach der Reichsverfassung Reichsgesetze den Landesgesetzen vorgehen. Den freisinnigen Abgeordneten Schrader, Dr. Barth, Schenk, Eysoldt und dem nationalliberalen Abgeordneten Struckmann fiel die Aufgabe zu, die Reichscompetenz zu vertheidigen; sie unterlagen aber einer Mehrheit, die aus den Conservativen und dem Centrum unter der moralischen Unterstützung des Bundesraths bestand. Zum Ueberfluß gab der baierische Commissar eine authentische Interpretation der bezüglichen Bestimmung, wonach nicht ausgeschlossen ist, daß durch Landesgesetz einer einzelnen Kategorie, z. B. den Eisenbahnbeamten, die Wohlthat des Haftpflichtgesetzes entzogen werden kann, während andere Beamtenkategorien ohne Unfallentschädigung bleiben. Damit wäre die Absicht des Gesetzes, allen in versicherungspflichtigen Betrieben beschäftigten Beamten die gleiche Fürsorge zu gewähren, verletzt.

Aus dem gegenwärtig den Ausschüssen des Bundesraths vorliegenden Gesetzentwurf über die Zuckersteuer ist bisher nur der Art. 1, welcher die Besteuerung selbst betrifft, mitgetheilt worden; jetzt wird noch folgender Art. 2 bekannt:

„An die Stelle der Bestimmung im § 11 Lit. b. der von den Regierungen der Zollvereinsstaaten unter dem 23. October 1845 vereinbarten Verordnung, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreffend, treten die folgenden Bestimmungen:

§ 1. Die Inhaber von Rübenzuckerfabriken sind verpflichtet, über ihren gesammten Fabrikationsbetrieb, insbesondere über die Menge und Art der verarbeiteten Zuckerstoffe und der gewonnenen Producte, nach den von der Steuerbehörde mitzutheilenden Mustern Anschreibungen zu führen, Auszüge daraus in zu bestimmenden Zeitabschnitten der Steuerhebestelle des Bezirks einzureichen und die Anschreibungen, sowie die besonderen Fabrikbücher, welche etwa außerdem über den Verbrauch von Zuckerstoffen und die Production von Zucker geführt werden, den Oberbeamten der Steuerverwaltung jederzeit auf Erfordern zur Einsicht vorzulegen.

§ 2. Die Inhaber von Zuckerraffinerien, von Melasseentzuckerungsanstalten ohne Rübenverarbeitung und von Stärkezucker- oder Stärkesyrupfabriken sind verpflichtet, bis zum 1. August 1886, sofern aber die Anstalt erst später errichtet wird, innerhalb 14 Tagen vor der Eröffnung des Betriebes der Steuerhebestelle des Bezirks schriftliche Anzeige von dem Bestehen der Anstalt zu machen. Desgleichen ist ein Wechsel in der Person des Besitzers oder eine Verlegung des Betriebes in ein anderes Local oder an einen anderen Ort binnen 14 Tagen schriftlich anzuzeigen, und zwar im Falle eines Ortswechsels mit Uebergang in einen anderen Steuerbezirk auch der Hebestelle des letzteren. Die Inhaber der vorbezeichneten Anstalten unterliegen den im § 1 dieses Artikels hinsichtlich der Inhaber von Rübenzuckerfabriken ausgesprochenen Verpflichtungen. Die Oberbeamten der Steuerverwaltung sind befugt, die im Abs. 1 bezeichneten Anstalten in der Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr zwecks Kenntnißnahme vom Betriebe zu besuchen."

Nach den neuerdings von agrarischer Seite abgegebenen Erklärungen wird im Reichstage ein selbstständiger Antrag auf Einführung von Wollzöllen vorläufig nicht eingebracht werden. Die Frage der Wollzölle wird somit für die nächste Zeit in der Schwebe bleiben oder vielmehr in der Schwebe erhalten werden. Denn wenn man die bisher in den zollpolitischen Kämpfen gemachten Erfahrungen zu Rathe zieht, wird man — so schreibt die „Fr. H.-C." — darnach nur annehmen dürfen, daß nicht etwa ein Verzicht auf einen hohen Zollschutz für die Wollpropuction vorliegt, sondern nur die Tactik einer Vertagung, um zuerst den Boden für einen Compromiß zwischen Agrariern und Industrie-Schutzzöllnern vorzubereiten. — Eine in geheimen Conferenzen vereinbarte Abmachung, welche eine festgeschlossene Mehrheit von vornherein dem Reichstage als Gesetz auferlegte, würde ja nur eine neue Wiederholung dessen sein, was in unserer zollpolitischen Gesetzgebung seit Jahren ins Werk gesetzt worden ist. Und an einem lockenden Compromißvorschlage fehlt es auch bereits in diesem Falle nicht. In der bimetallistischen Presse wird offen darauf hingewiesen, daß ein geeignetes Object, um welches sich die „Landwirthschaft" wohl den Wollzoll abhandeln lassen werde, die Doppelwährung sei. Man hält den Agrariern vor, daß hohe Wollzölle unmöglich seien, weil sie die deutsche Wollindustrie in ihrer Existenz gefährden würden, aber in demselben Athem ermahnt man auch die Industrie-Schutzzöllner, den Leiden der Landwirthschaft nicht fühllos zuzusehen, sondern ihr mit der Doppelwährung dasjenige Rettungsmittel zu gewähren, das allein helfen könne und sicher helfen werde. Der proclamirte parlamentarische Waffenstillstand verspricht unter diesen Umständen eine sehr werthvolle Frist zu Unterhandlungen über einen Austausch der Wollzölle gegen den Bimetallismus zu bieten. Ein Theil der Industrie-Schutzzöllner, speciell in Rheinland und Westfalen, ist ohnehin schon für die Doppelwährung gewonnen; gelingt es diesen, durch die Drohung mit den Wollzöllen neue Bundesgenossen zu werben, so wächst die Möglichkeit eines Bündnisses im Reichstage anf bimetallistischer Basis. Allerdings täuschen sich die Industriellen, wenn sie glauben, eine Abwendung der Wollzölle durch eine solche Concession auf länger als Jahresfrist zu erreichen. Bei der rücksichtslosen Energie, mit welcher die Agrarier in ihren Agitationen verfahren, ist am allerwenigsten anzunehmen, daß sie nicht alsbald mit erneuter Forderung der Zölle auf Rohstoffe für die Textilindustrie wiederkommen werden, und wenn ein Sieg in der Währungsfrage ihr Machtgefühl erhöht und die erhoffte Bereicherung nicht eingetragen hat, werden sie nicht sowohl abgeschreckt, als angereizt, die Gesetzgebung weiter durch Wollzölle oder Flachszölle ihren Interessen dienstbar zu machen. Selbst für den unwahrscheinlichen Fall, daß im Reichstag ein Doppelwährungsantrag im Gegensatz zu dem Beschluß vom 6. März d. J. eine Mehrheit fände, wird ja die Reichsregierung nicht geneigt sein, Amerika und Frankreich ein Währungsbündniß anzutragen, und wenn undenkbarer Weise auch das geschieht, so würde ein solches Bündniß doch nicht zu Stande kommen. Darum würden dann die Wollproducenten um so leichter auf das Verlangen nach ihren Zöllen wieder zurückkommen, weil sie sich darauf berufen würden, daß die beim Compromiß vorbehaltene Rettung durch die Doppelwährung mißlungen sei.

Die angekündigte Broschüre des Prof. Strack gegen Hofprediger Stöcker ist unter dem Titel: „Herr Adolf Stöcker, christliche Liebe und Wahrhaftigkeit" nunmehr erschienen. Die „Volksztg." theilt über dieselbe Folgendes mit: Bekanntlich hatte Stöcker in seiner Landtagsrede am 22. November 1880 Schleiden als Juden genannt, um die Auslassungen dieses Schriftstellers dem Judenthum überhaupt ankreiden zu können. Nun enthüllt Herr Strack, er selbst habe damals Herrn Stöcker die betreffende Schrift von Schleiden übersandt, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, er sende sie als merkwürdiges Zeichen der Zeit, müsse aber ausdrücklich bemerken, daß der Verfasser ein Christ sei. — Eine weitere Enthüllung Strack's geht dahin, daß nach dem eigenen Zugeständniß Stöcker's der eigentliche Redacteur des „Christlichsocialen Correspondenzblattes" nicht der Portier Aschenbrenner, was bekanntlich auch Professor Wagner öffentlich behauptet hat, sondern ein wegen Betrugs auf Gefängniß und Ehrverlust vorbestraftes Individuum sei, dessen Namen beiläufig von Strack nicht genannt wird. Was den wesentlichen Streit zwischen Stöcker und Strack anbetrifft, so hatte Stöcker in einer Rede falsche Angaben über die Bedeutung des Kol-nidre-Gebets gemacht, wobei er sich auf literarische Fälschungen des Dr. philad. Simon May stützte. Prof. Strack, welcher bis dahin Herrn Stöcker nicht so fern stand, ihn sogar bei der antisemitischen Landtagsrede unterstützt hatte, hielt sich nunmehr als einer der ersten wissenschaftlichen Kenner der hebräischen Literatur für verpflichtet, in der Kreuzzeitung, und zwar in einer, Herrn Stöcker nicht im Geringsten verletzenden Weise die wahre Bedeutung des Kol-nidre-Gebets festzustellen. Darauf erfolgten die Angriffe des „Reichsboten" und des „Christlich-socialen Correspondenz-Blatts" auf Strack. Dieser verlangte von Herrn Stöcker, er solle sich von der Bundesgenossenschaft solcher Leute wie May lossagen. Am 1sten Juni d. J. richtete Prof. Strack folgenden Brief an Hofprediger Stöcker: „Herr Hofprediger! Kehren Sie um, da es noch Zeit ist! Lüge und Fälschung haben sich Ihnen als Bundesgenossen — nun, ich will sagen, aufgedrängt. Sie werden mit Hilfe derselben augenblicklich in der Gunst der urtheilslosen Masse hochstehen. Aber Sie schädigen, wenn Sie solche Bundesgenossenschaft auch nur dulden, die Wahrheit, das Christenthum! Um der guten Sache willen, nicht um meinetwillen, beschwöre ich Sie: hören Sie auf den gut gemeinten Rath." Hierauf antwortete Herr Stöcker am 2. Juni d. J.: „Ihnen kann ich nur rathen, den in so thörichter Weise begonnenen Streit aufzugeben. Wer sich muthwillig in Gefahr begiebt kommt darin um ... Führen Sie den Streit weiter, so wird mir nichts übrig bleiben, als alle die unliebsamen Behauptungen und Beleidigungen Ihrer Briefe zu veröffentlichen. Sie kennen das öffentliche Leben nicht

---

Wildes Blut.*) [94]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Ja, ja, versetzte Lady Liberty sichtbar befriedigt, mein Aeltester war ein sehr vorsichtiger Geschäftsmann. Er hatte überhaupt viel von mir, und das mag ihm gesegnet sein, denn dadurch vereinfacht sich die Angelegenheit. Zwei Nachkommen sind nur da, das Kind, die Grace, und dann meine junge Farbige, die Hanik —

Sie scherzen, fiel Frau Emilia ein, und wie um die einfache alte Frau dadurch einzuschüchtern, richtete sie ihren in straff gespannter Seide knarrenden Oberkörper höher empor.

Hochbetagte Leute scherzen in ernsten Dingen nicht gern, Frau Schwiegertochter; die junge Hanik ist zu der Erbschaft eben so berechtigt, wie Grace, und ich glaube nicht, daß die beiden Kinder jemals darüber in Zank gerathen werden. Auch Sie selber bezweifeln es nicht, oder Sie hätten sich vielleicht die erschöpfende Reise erspart, um alles seinen ruhigen Gang gehen zu lassen.

Sie behaupten in der That, Lady Liberty, daß Ihre Hanik oder wie die junge Indianerin heißen mag, gleichberechtigt sei, fragte Frau Emilia. Welche Bedeutung können Farbige nur haben, welche ihren Vater nicht kennen?

So kenne ich ihn um so besser, das heißt Haniks Großvater, meinen Aeltesten, und ihren Vater, den ehrenwerthen Blenfeld.

So bleibt leider nur der einzige Ausweg, daß die Gerichtsbarkeit die Erbberechtigung prüft, und die Verhältnisse müßten sich in neuerer Zeit sehr geändert haben, würden einer natürlichen Tochter und deren Nachkommen dieselben Rechte eingeräumt, wie den aus christlicher Ehe entsprossenen.

Wenn ich sie nur anerkenne, entgegnete Lady Liberty mit stoischer Ruhe, und geschieht es von meiner Seite, so finden sich bald mehr, die ähnlich denken. Doch über diese Frage einigen wir uns wohl nicht. Fahren wir daher mit andern Dingen fort, ohne uns zu ereifern. Blinder Eifer benachtheiligt ein gesundes Urtheil. Was sind also Ihre nächsten Ansichten und Zwecke?

Eine Vereinbarung mit Ihnen über das anzustreben, was Sie für Ihre Person der Enkelin Ihres Sohnes einzuräumen beabsichtigen.

Mit andern Worten, Frau Schwiegertochter, was ich einst Grace zu hinterlassen oder noch bei Lebzeiten zu überweisen gedenke. Denn bei meiner Rüstigkeit und den zweckmäßigen Lebensgewohnheiten hoffe ich, noch eine Reihe von Jahren den Kopf oben zu behalten.

Sie werden mich überleben, und das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Für manchen wäre es vielleicht besser, versetzte Lady Liberty, ob aber mit versteckter Bosheit oder in harmloser Ueberzeugung, verriethen ihre harten Züge am wenigsten. Doch ich verstehe, worauf Sie hinauswollen. Und so mögen Sie denn wissen, daß, so lange ich lebe, ich niemand das Recht einräume, auch nur über eine Schaufel Erde meines Besitzthums zu verfügen. Selbst meine Kinder und deren Kinder sind meine Pächter, mag ich sie immerhin ein wenig günstiger gestellt haben. Sie mußten lernen, sich auf sich selber zu verlassen, und das gereichte allen zum Segen. Was durch mein Verfahren erspart wurde, geht ihnen nie verloren. In demselben Verhältniß hat das Erinnerungszeichen unseres Aeltesten, ich meine diese Farm, bisher zu mir gestanden. Alle Ersparnisse — und da hier ein größerer Hausstand fehlte, konnten sie erheblicher sein — sind genau gebucht und den Nachkommen meines Aeltesten gutgeschrieben worden. Und Herr Walkort versteht dergleichen aus dem Grunde. Der ist nämlich meine rechte Hand, indem die meinige wohl mit Axt und Pflug, dagegen nur sehr wenig mit der Feder hantiren lernte. Verheirathen sich Grace und Hanik, so haben sie den Vortheil, die vieljährigen Ersparnisse sofort unter sich zu theilen. Ueber den Besitz dieser Farm sich zu vereinbaren, ist dann ihre Sache, wobei ich allerdings immer noch ein Wort mitrede. Möglichenfalls entscheidet die Verheirathung der einen oder der andern über den Besitz; auf alle Fälle berücksichtige ich den letzten Willen meines Aeltesten.

In wie fern, wenn ich mir die Frage erlauben darf? versetzte Frau Emilia, und ihre Spannung verbarg sie hinter einem matten Blick unter den halb gesenkten Lidern hervor.

Einfach genug, antwortete Lady Liberty sorglos. Ist in dem Testament eine Lücke, durch welche meine farbige Hanik von der Erbschaft ihres Großvaters ausgeschlossen werden kann, und man versucht wirklich, durch diese Lücke hindurch das Kind zu benachtheiligen, so gleiche ich es doppelt aus. Leid, wie es mir um die arme Grace thut, muß doch Gerechtigkeit walten — und darin stimmt das gute Kind vollkommen mit mir überein — und so bin ich denn gesonnen, Ihrem Beispiel zu folgen und Grace von der Theilung auszuschließen.

Und alles der Tochter des natürlichen Kindes meines verstorbenen Mannes zuzuwenden? fragte Frau Emilia, und sie bebte vor verhaltener Wuth.

Wir sind alle natürliche Kinder, Frau Schwiegertochter, unnatürliche Menschen sind solche, die am Körper oder an der Seele verkrüppelt sind.

Ich verstehe Sie nicht, Frau Schwiegermutter, fuhr die erbitterte Südländerin auf, als hätte sie sich durch die sorglose Bemerkung getroffen gefühlt.

Was ich bedaure, hieß es ruhig zurück; auch mir ist manches unverständlich an Ihnen. Zum Beispiel der Unterschied, welchen Sie zwischen den beiden Enkelinnen meines Aeltesten machen.

Sie stellen einen Sprößling aus indianischem Geschlecht neben meine Enkelin.

Ich kenne nur Sprößlinge meines Aeltesten.

Aber ihre andern Angehörigen? Wie urtheilen sie über — über den Mißgriff?

Hier bin ich Herr, Frau Schwiegertochter; das wissen alle meine Kinder. Sogar Tiptoe, obgleich nur ein einfältiger Neger, kann Ihnen das auseinandersetzen, und so bitte ich auch Sie, das nicht zu vergessen.

Frau Emilia schien vor Entsetzen zu erstarren. Sie bedurfte einer vollen Minute, um sich mit der schnöden Zurechtweisung der alten Frau vertraut zu machen und sich für eine Antwort zu entscheiden. Dann sprach sie mit vor Erregung halb erstickter Stimme:

Sie erinnern mich daran, daß ich Ihr Gast bin, es in Ihrer Gewalt liegt, mich fortzuweisen?

Um meines Aeltesten willen nehme ich mit Ihnen mehr Rücksicht, als mit andern unfreundlichen Menschen.

Und ich lasse mir von der Mutter meines verstorbenen Gemahls mehr gefallen, als von jedem andern, zischte Frau Emilia förmlich, bemerken muß ich aber noch, daß bekannt geworden, Sie hätten die farbige Tochter meines Mannes bei ihrer Verheirathung mit einer erheblichen Geldsumme abgefunden.

Ganz richtig, Frau Schwiegertochter; wer Ihnen das in die Ohren blies, will ich nicht untersuchen, noch weniger möchte ich es verheimlichen. Was auch immer ich hingab, niemand hat sich darum zu kümmern.

Niemand, außer der Gerichtsbarkeit, und deren Pflicht ist es, die Gerechtsame meiner Enkelin zu überwachen. Das Vermögen ihres Sohnes kann selbst eine Mutter nicht antasten.

Sie werfen Rechtsfragen und heimliche Wünsche durcheinander, wie mein Tiptoe rothe und gelbe Maiskolben, die gleich viel werth sind, Frau Schwiegertochter. Sie haben sich verrechnet und verrechnen sich mit jedem Worte mehr, bis Sie sich festgerannt haben. Mit dem meinigen schalte ich, wie mir's gefällt. Gehen Sie lieber nicht zu weit. Mein Name ist Liberty und mein Wahlspruch: Freiheit und Gerechtigkeit. Gerechtigkeit will ich auch Ihnen widerfahren lassen. Ich will sogar, obwohl ich's nicht nöthig habe, die Meinigen hierher zu einem Familienrath zusammenberufen. Sie mögen sich dazu ein halbes Dutzend Advocaten verschreiben. Dann aber wollen wir sehen, ob eine vierspännige Fuhre Acten mehr werth ist, als der gesunde Menschenverstand rechtschaffener Männer. Das heißt, es wird nur über die Gleichberechtigung meiner Hanik verhandelt. Geldfragen, auf welche Sie einen höhern Werth zu legen scheinen, bleiben unerörtert. Denn ich brauche nur gereizt zu werden, nur den Willen zu erkennen, daß jemand in meine Tasche sehen möchte, so soll's mich keine Ueberwindung kosten, mich zur Ruhe zu setzen und der farbigen Hanik meine ganze Habe zu verschreiben. Ei, das gefällt Ihnen nicht, Frau Schwiegertochter? Ich seh's Ihnen an, das ist nicht nach Ihrem Geschmack. Aber hat die Lady Liberty sich einmal etwas in den Kopf gesetzt, ziehen es zehn Pferde nicht mehr heraus. Außerdem bin ich gewohnt, daß keiner der Meinigen wagt, mich über irgend etwas zur Rede zu stellen. Ihnen verzeihe ich es, weil Sie mit unsern Sitten nicht vertraut sind. Vergessen Sie indessen nicht, daß Sie in meinen Augen die Wittwe meines Aeltesten, also selber noch ein Kind. Ihre städtischen Moden sind mir, Gott sei Dank, fremd geblieben. Doch etwas Großes habe ich gelernt, und das war mir ein Segen mein ganzes Leben lang, nämlich die zehn Gebote halten und deren eins lautet: Ehre Vater und Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

und überschätzen Ihre Bedeutung." Schließlich gab Herr Strack am 20. October d. J. vor Gericht die bekannte Erklärung ab. Nun begannen Vergleichsverhandlungen, in denen der Freiherr von Hammerstein die hauptsächlichste Rolle spielte. Die Verhandlungen scheiterten und Herr Strack hat nunmehr in der erwähnten Schrift das gesammte Actenmaterial des Streites veröffentlicht.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 17. Dec. [Die Militärconvention zwischen Preußen und Braunschweig. — Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers.] Endlich wird nun auch die Militärconvention zwischen Preußen und Braunschweig abgeschlossen werden. Dieselbe liegt schon seit langer Zeit fix und fertig im Kriegsministerium und entspricht den früheren mit anderen Bundesstaaten abgeschlossenen derartigen Uebereinkommen. Zum definitiven Abschluß der Convention werden in nächster Woche der bekannte braunschweigische Minister Graf Görtz-Wrisberg und ein höherer Militär aus Braunschweig hier eintreffen. — Stadtv. Stryck war bekanntlich in der Sitzung vom 8. December zum interimistischen Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung gewählt. Nach der Geschäftsordnung erfolgt die definitive Wahl erst nach der zweiten nächsten ordentlichen Sitzung des Interimisticums. Heute wurde nun Stadtverordneter Büchtemann mit 63 gegen 43 Stimmen zum Vorsitzenden gewählt. Stadtv. Büchtemann hielt eine längere Antrittsrede, in der er u. A. sagte: „Das letzte Jahrzehnt in der Geschichte dieser Versammlung, welches mit dem Namen des verstorbenen Vorstehers Dr. Straßmann unauslöschlich verknüpft ist, ist ausgezeichnet durch große Schöpfungen, welche die Stadt in moderner Beziehung auf die Höhe der Zeit gebracht und Berlin zu einer würdigen Residenz des deutschen Kaisers erhoben habe. Ein Theil der Aufgaben, die Sie beschlossen, ist erledigt, andere stehen bevor. Ich trete mein Amt in der Ueberzeugung an, daß der thatkräftige und bürgerliche Sinn, welcher jene großen Schöpfungen hervorgerufen hat, in Ihnen auch weiter lebendig sein wird," Die Wahl des Vorsteher-Stellvertreters ist bis nach Neujahr vertagt worden.

[In Bezug auf die Feier des neunzigsten Geburtstages, den Leopold v. Ranke] am 21. d. M. begeht, ist im Einvernehmen mit der Familie dahin Abrede genommen worden, daß diejenigen, welche dem Gefeierten an diesem Tage ihre Glückwünsche darbringen wollen, sich pünklich 11½ Uhr in seiner Wohnung, Luisenstraße 24 a, versammeln. Es ist für diese Zeit eine besondere Begrüßung und eine bestimmte Reihenfolge der Ansprachen vorgesehen worden. Bei dem hohen Alter des Jubilars, dem jede Anstrengung und Erregung möglichst erspart werden muß, ist es dringend zu wünschen, daß alle diejenigen, welche ihm an diesem seltenen Feste ihre Theilnahme bezeugen wollen, sich ebenfalls um die angegebene Zeit einfinden möchten.

[Ueber die Resultate der Volkszählung] finden sich — so schreibt die „Voss. Ztg." — in den verschiedensten Blättern bereits Mittheilungen, welche geeignet sind, falsche Vorstellungen im Publikum zu erwecken. Es liegt auf der Hand, daß die Ergebnisse zuerst aus den größeren Städten, bei denen die Organisation der Zählungsbehörden eine rasche Durchsicht des Materials ermöglichte, bekannt werden mußte. Die Schnelligkeit, mit der die Ermittelung meist vorgenommen wurde, hat aber jedenfalls eine Menge von Versehen und Irrthümern zur Folge gehabt, und wir glauben, daß das zuerst bekannt gegebene Resultat vielfach, insbesondere durch vorgekommene Doppelzählungen, sich wesentlich ändern wird, wie denn auch schon jetzt aus einzelnen Städten ganz andere Zahlen kommen, als in den ersten Tagen. Abgesehen davon ist aber der Umstand, daß erfahrungsmäßig in den größeren Städten die Volkszunahme am beträchtlichsten ist, daß also die bisher bekannt gewordenen Resultate nur anscheinend für eine starke allgemeine Zunahme der Bevölkerung zeugen, von Vielen übersehen worden, und der Glaube, daß die Zählung vom 1. December c. ein ganz außerordentliches Anwachsen der Bevölkerung ergeben habe, ist vielfach verbreitet. Wir glauben, daß die Volksvermehrung der letzten Zählungsperiode wesentlich geringer sein wird, als die der vorletzten von 1875 bis 1880, in welcher für Preußen eine durchschnittliche jährliche Zunahme von 1,16 pCt. constatirt wurde. Die wenigen Zahlen, die bisher aus kleineren Städten und vom Lande bekannt geworden sind, sprechen für unsere Ansicht, und auch die Vermehrung in den größeren Städten hat, abgesehen von einzelnen Ausnahmen, nicht Schritt gehalten, mit der bei der vorigen Zählung constatirten. Berlin allerdings hat um 194 052 Einwohner zugenommen, wogegen von 1875—1880 die Zunahme nur 155 472 betragen hatte. Breslau dagegen zeigt eine Zunahme von nur 25 981 gegen 33 862 in der Vorperiode, München von 29 977 gegen 31 196, Frankfurt von 16 946 gegen 33 6-6, Stuttgart von 8207 gegen 10 030, Danzig von 5850 gegen 8746, Straßburg i. E. von 7520 gegen 10 165, Magdeburg von 6519 gegen 10 114, Barmen von 6980 gegen 9439, Posen von 2464 gegen 4715 u. s. w. Eine Bevölkerungsabnahme ist bisher nur constatirt in zwei Städten mit über 20 000 Einwohnern, Stralsund um 244 (nach neueren Nachrichten wieder zweifelhaft) und Meerane um 297. Vermuthlich kommen noch einige andere Städte hinzu, da bisher nur die Resultate aus ¾ aller Städte dieser Größe bekannt sind, die ungünstigeren Nachrichten sich bekanntlich aber langsamer verbreiten, als die günstigen. Von 1875 bis 1880 hatte nur eine Stadt mit über 20 000 Einwohnern (Glauchau) eine Bevölkerungsabnahme. Im Allgemeinen zeigen die süd- und mitteldeutschen Städte größere Zunahmen als die übrigen; recht beträchtliche Vermehrungen sind bisher bekannt aus Nürnberg, Düsseldorf (fast 20 pCt.), Altona, Dortmund, Plauen, Charlottenburg (39,3 pCt.), Gera, Kaiserslautern, Ludwigshafen und Gelsenkirchen. Die Nachricht, daß Stettin unter die Städte mit 100 000 Einwohnern eingerückt sei, ist irrig. Nach dem nunmehr festgestellten Ergebniß der Volkszählung hat Stettin nur eine Bevölkerung von 99 475 Seelen. Im Jahre 1880 betrug die Seelenzahl 91 756. Wäre nicht inzwischen ein Bataillon des 34. Regiments von Stettin nach Swinemünde verlegt worden, so würde die Stadt die Ziffer von 100 000 Seelen erreicht haben.

[Frau Lina Duncker], die Gattin des bekannten Abgeordneten Franz Duncker, ist am 13. d. M. in Berlin gestorben. In ihrem Hause verkehrten einst die gefeiertsten Politiker, Gelehrten und Schriftsteller. Ihre Leiche wurde nach Gotha überführt, um dort durch Feuer bestattet zu werden. Am Dinstag Nachmittag fand in der Wohnung der Verstorbenen eine erhebende Trauerfeierlichkeit statt. Die Räume waren mit Tannen, Lorbeern und Blumen reich geschmückt, in der Mitte des Saales stand, von Kränzen und Blumen überschüttet, der Sarg. Ein Trauergesang leitete die Feier stimmungsvoll ein, dann sprachen vor der zahlreichen Versammlung Friedrich Spielhagen und Professor Hänel. „Ich bin gekommen", sprach letzterer, „Abschied zu nehmen und zu danken in meinem Namen und im Namen von Vielen, für das warme Mitempfinden der Entschlafenen an alle dem, was das deutsche Volk groß und edel gemacht, für den offenen Sinn, den sie der deutschen Dichtkunst, den sie allem Schönen und Hohen ihr Leben lang entgegengebracht." In schlichten Worten feierte er das Gedenken an die Entschlafene, und schloß in tiefer Bewegung mit dem Wunsche, daß ihre Asche in dem Frieden ruhen möge, den ihr bewegtes Leben sich erkämpft. — Mit dem Gesang: „Selig sind die Todten" schloß die ernste Feier.

Braunsberg, 15. December. [Die Bischofswahl in Ermland.] Heute Mittag 12 Uhr fand (wie gemeldet) in Frauenburg die Wahl des neuen Bischofs von Ermland an Stelle des jetzigen Erzbischofs Krementz von Köln statt. Der Telegraph hat schon die Kunde verbreitet, daß die Wahl auf den Generalvicar Andreas Thiel gefallen ist. Derselbe, aus dem Ermlande gebürtig, steht an der Schwelle des 60. Lebensjahres, ist eine imponirende hohe Gestalt und vereinigt, nach dem Urtheile aller, tiefe Gelehrsamkeit und umfassendes Wissen mit großer Arbeitskraft, worin das Ansehen seine Erklärung findet, in welchem derselbe bei dem gesammten ermländischen Clerus steht. Der neue Bischof gilt als persona grata sowohl bei der Staats-, wie bei der Kirchen-Regierung. — Gestern begab sich der Oberpräsident v. Schlieckmann im Specialauftrage Sr. Majestät in Begleitung des Oberpräsidialraths Tomaczewski, des Regierungsraths Tetzlaff und des Landraths Oberg in feierlicher Auffahrt zur Frauenburger Kathedrale zur Uebergabe der Königlichen Cabinetsordre. Am Domportal empfing die Domgeistlichkeit den Königl. Commissar und geleitete denselben durch die festlich erleuchtete Kathedrale zu dem an der Nordwestseite angebauten Capitelsaal, wo das Domcapitel, zur Zeit aus zehn Domherren und drei Ehren-Domherren bestehend, versammelt war. Der Dompropst nahm die Cabinetsordre in Empfang, verlas dieselbe und recognoscirte die eigenhändige Unterschrift Sr. Majestät. Sodann wurde der Königl. Commissar ebenso wieder bis an das Domportal zurückgeleitet. Abends fand im bischöflichen Palais ein Empfang des Domcapitels zum Abendessen seitens des Herrn Commissars statt. Heute Morgen 10 Uhr erfolgte unter dem Geläute der Domglocken wiederum eine feierliche Auffahrt des Königlichen Commissars zur Kathedrale; voran zwei berittene Gendarmen, hinterher eine Reihe von Equipagen, in denen man u. A. den Regierungspräsidenten Studt aus Königsberg, die vier Landräthe des Ermlandes und eine Zahl von Notabeln in Civil- und Militär-Uniformen bemerkte. Der Wahl voran ging ein Hochamt, Messe de spiritu sancto, celebrirt von dem Domherrn Wien. Der Königliche Commissar saß im Chorstuhle des Bischofs, für die übrigen Herren waren an der Seite des Hochaltars Sessel gestellt. Nachdem das veni creator spiritus verklungen und der Königliche Commissar wieder an das Domportal zurückgeleitet worden war, begab das Domcapitel sich zum eigentlichen Wahlacte in den Capitelsaal. Die Wahlverhandlungen dauerten kaum eine Stunde, dann wurde der Königl. Commissar durch eine Deputation des Domcapitels aus dem bischöflichen Palais feierlich abgeholt und in den Capitelsaal geleitet. Hier erfolgte die Feststellung des Wahlresultats und die Abgabe der erforderlichen Erklärungen namens der Staatsregierung seitens des Königl. Commissars. Nachdem dieser in dem bischöflichen Chorstuhle wieder Platz genommen hatte, trat der Domherr Barowski auf die Stufen des Hochaltars und publicirte in lateinischer Anrede, daß das Domcapitel den Domherrn und Generalvicar Dr. Andreas Thiel zum Bischof von Ermland erwählt habe. Von der Kanzel herab wurde dasselbe in deutscher Ansprache für die zahlreich versammelte Gemeinde wiederholt.

Etwa eine Stunde nach dem Wahlact fand im bischöflichen Palais ein Diner von 48 Gedecken statt, zu welchem der Oberpräsident die gesammte Domgeistlichkeit, hervorragende Geistliche beider Confessionen, die Vertreter der Kreise, der Städte Frauenburg und Braunsberg, die Spitzen der Behörden und die Notabeln des Ermlandes eingeladen hatte. Zuerst wurde der Toast auf den Kaiser und den Papst durch den Königl Commissar ausgebracht. Hierauf toastete derselbe auf den Erzbischof Krementz von Köln, welcher zur selben Stunde im Kölner Dom inthronisirt wurde. Der dritte Toast galt dem neuerwählten Bischofe; ein vierter dem Ermlande. In Erwiderung der Toaste des Königlichen Commissars trank der neuerwählte Bischof auf das Wohl des Oberpräsidenten. Um 6 Uhr Nachmittags erfolgte die Rückfahrt nach Braunsberg zum Anschluß an den Courierzug nach Königsberg. (Kr.-Ztg.)

Stuttgart, 16. December. [Das Commando des Ludwigsburger Trainbataillons] erklärt, wie die „Frankf. Ztg." meldet, officiell, Lieutenant Kaufmann, der den Lieutenant v. Schlutterbach so schwer mißhandelte, sei an plötzlicher Tollwuth erkrankt. Schlutterbach befindet sich besser.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. December.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Didrici, Lt. u. Rgbs., Gr.-Strehlitz.
v. Bülow, n. Gemahlin, Langenöls.
Hefter, Kfm., Berlin.
Sefter, dgl.
Schneider, dgl.
Dr. Ihlee, Frankfurt.
Welter, Kfm., Crefeld.
Künzel, Kfm., Ebingen.
Robiow, Kfm., Amsterdam.
von Aulock, Rgbs., n. Gem., Kochanowitz.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Baronin von Teichmann-Logischen, Pontwitz.
Graf von Dyhrn, Majoratsherr, n. Gem., Reesewitz.
Wiedermann, Hüttenbesitzer, Herrmannshütte.
Krumbholtz, Dir., Neusalz.
Wihard, Pr.-Lt. u. Rttgbs., Wildschütz.
Frau Tschinkel, n. Familie, Kalisch.
Frhr. von Rothkirch, Maj., n. S., Rathenow.
Arens, Kfm., Bremen.
Junghann, Direct., Königshütte.
Frau Toporowska, Lampersdorf.
Peltner, Dir., Altwasser.
von Kulmiz, Rgbs., n. Gem., Saarau.

Hôtel Gallsch, Tauentzienpl.
von Netzer, Oberst, Posen.
Graf Carl Lamberg, Rtgbes., Graz.
Frhr. v. Buddenbrock, Kgl. Kammerherr, Pläsewitz.
von Rittershausen, Rtgbes., Stargard.
Schrader, Oberamtmann, n. Sohn, Goretschki.
Alberti, Fbrkbes., n. Gem., Waldenburg.
Bleinert, Kfm., Oppeln.
Bielschowski, Kfm., Berlin.
Dr. Machanek, Advocat, Wien.
Oswald Machanek, Fbrkt., Olmütz.
Lindner, Kfm., Berlin.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
v. Kriegsheim, Rtgbes., n. Gem., Jordansmühle.
Bartsch, Lt. u. Fbkbs Striegau.
Schröter, Major a. D., Rtgbs., n. Gem., Heidersdorf.
Sattig, Ob.-Amtm., Würschwitz.
Schulz, Apotheker, Langenbielau.
Walzel, Fbrkbes., Halbstadt.
Ollendorff, Kfm., Kattowitz.
Frau Amtsrichter Rauthe, Bernstadt.
Frl. Bartsch, Striegau.
Wiener, Kfm., Swirzens.
Nierth, Kfm., Dresden.
Türk, Kfm., Berlin.
Droffel, Kfm., Berlin.
Wernecke, Kfm., Barmen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Schröter, Dresden.
Labau, Ing., Berlin.
Grajewitsch, Kfm., Schrimm.
Greeve, Kfm., Crefeld.
Baron von Siegesfeld, Rgbs. n. Fam., Wirsingave.
Auff'm Ort, Forstmeister, Zelbra.
Schimpff, Dir., Kattowitz.
Keil, Kfm., Cöthen.
Güthe, Landgerichts-Präsid., Beuthen.
Hammer, Stadt-Bau-Rath, Pleß.
Bauermeier, Aschersleben.
Guradt, Stud., Göttingen.
Narbuth, Ingen., Lemberg.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtstr. Nr. 22.
Krause, Rechtsanw., Guhrau.
Zander, Maschinen-Inspector, Charlottenhof.
Jung, Insp., Ingramsdorf.
Beyer, Hotelbes., Salzbrunn.
Berger, Importer, Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Frhr. v. Lauer-Münchhofen. Rgbs., Romnitz.
Haunschild, Cantor, Strehlen.
Schmidt, Kaufm., n. Frau, Neurode.
Seiffert, Kfm., Ernsdorf.
Stein, Kfm., Breslau.

---

8 **Verhaftung zweier Nachtwachtbeamten.** Heute Mittag wurden von dem im Zimmer Nr. 54 tagenden Schöffengericht aus die als Zeugen vernommenen Oberwachtmann Frank II und Nachtwachtmann Meißner unter dem dringenden Verdacht des wissentlichen Meineids verhaftet. Wir werden auf diese Angelegenheit näher zurückkommen.

* **Stipendien für arme Waisenknaben.** Aus der Anders-Stiftung zur möglichst besten Ausbildung für besonders befähigte, arme, bürgerliche Waisenknaben christlicher Religion in Schlesien, welche von dem am 26. Mai 1884 zu Görlitz verstorbenen Landesältesten a. D. Adolph Anders gegründet ist und die unter Verwaltung des Magistrats zu Breslau steht, sollen in der nächsten Zeit 40 Stipendien im Jahresbetrage von 400 Mark an ganz arme Waisenknaben vergeben werden, welche in Waisenanstalten oder in Familien untergebracht sind, um denselben die Mittel zur Ausbildung in demjenigen Fache (Handwerk, Kunst oder Wissenschaft), zu welchem sie ganz besonders befähigt erscheinen, zu gewähren. Ausbildung zum Militär und zur Theologie ist ausgeschlossen. Die Gesuche sind Seitens der Vormünder bis zum 1. Februar 1886 beim Magistrat zu Breslau unter der Bezeichnung „ad J.-Nr. 14 a 479/85" einzureichen. Das Recht der Theilnahme soll sich auf höchstens 8 Jahre erstrecken, mit vollendetem 14. Lebensjahre (jedoch erst nach erfolgter Confirmation) beginnen und bis zum vollendetem 22. Lebensjahre dauern. Die bei der Bewerbung zu beachtenden Bestimmungen sind in Nr. 874 dieser Zeitung bekannt gegeben.

* **Personal-Chronik.** Ernannt: der Regierungs-Secretär Späth zum Controleur der königl. Institutskasse in Breslau. — Pensionirt: der Regierungs-Hauptkassen-Kassirer Sturm in Breslau vom 1. Januar 1886 ab. — Uebertragen: dem praktischen Arzt Dr. Reinhold Rieger zu Alt-Damm bei Stettin die commissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Brieg mit dem Wohnsitze in Brieg, und dem Kreisthierarzt Wittenbrinck aus Magdeburg die commissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle des Kreises Waldenburg. — Versetzt: der Kreisthierarzt Pauli aus Waldenburg als Kreisthierarzt der Kreise Magdeburg-Wolmirstedt nach Magdeburg. — Angestellt: der Militär-Invalide Karl Lubinsky als Kreisbote bei dem königl. Landrathsamte in Breslau. — Widerruflich übertragen: dem Rittergutspächter Horzetzky zu Nieder-Schönau die staatliche Ortsaufsicht über die katholischen Schulen zu Bernstadt, Sadewitz und Klein-Zöllnig, Kreis Oels. — Ertheilt: dem Rector Kramer in Breslau die Concession zur Leitung des Seminars zur Ausbildung von katholischen Lehrerinnen zu Kindergärtnerinnen daselbst.

Hg. **Trachenberg,** 14. Decbr. [Wohlthätigkeits-Concert.] Gestern fand im Dahlke'schen Hotel „zum deutschen Hause" ein vom Fürstl. General-Director Herrn Liebscher angeregtes Dilettanten-Concert zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins statt. Als Mitwirkende nahmen Theil: Ein Männer-Gesangverein unter Leitung des Hauptlehrers Herrn Scheinert, Herr Gerichts-Secretär Weidlich nebst Söhnen (Streich-Quartett), Frau Dr. Schlabitz (Clavierbegleitung), Fräulein Michaelis (Gesang), der Cultus-Beamte der jüdischen Gemeinde Herr Großmann (Gesang), Herr Lieutenant. Domänen-Pächter Zimmer aus

---

Kleine Chronik.

Breslau, 18. December.

Der bekannte Musikschriftsteller Ludwig Nohl ist in Heidelberg, den 16. December, gestorben. Er gehörte als Professor zum Lehrkörper der Universität, wirkte auch als Docent am Polytechnikum zu Karlsruhe. In Iserlohn, den 5. December 1831 geboren, schlug er zuerst die juristische Laufbahn ein, hat auch eine zeitlang als Referendar gearbeitet. Sein späteres Leben füllten ausschließlich musikwissenschaftliche Studien, zu denen er sich unter Dehns Leitung vorbereitete. Er hat unter Anderem Biographien von Beethoven und Mozart geschrieben, die Briefe der beiden Meister herausgegeben, auch die zeitgenössischen Urtheile über sie gesammelt und veröffentlicht. Er gehörte zu den unbedingtesten Anhängern Wagner's und Liszt's.

Aus der Kronprinzlichen Küche weiß die „Deutsche Fl.-Ztg." als Fachblatt zu berichten: Für den Festbraten hat die Frau Kronprinzessin als vorsorgliche Hausfrau bereits Sorge getragen. Es ist für das Festmahl am ersten Feiertage von dem Oberamtmann Preuß auf Friedrichsaue ein vorzüglich gemästeter Ochse bezogen worden; derselbe ist am 9 December geschlachtet worden, damit das Fleisch durch längeres Hängen die erforderliche Feinheit erhält. Von diesem Ochsen wird der ganze Rücken (im ungefähren Gewichte von 100—180 Pfund) herausgenommen und in der Kronprinzlichen Küche am Spieß gebraten, um, einer alten englischen Sitte gemäß, das Hauptstück für die Weihnachtsfeiertage abzugeben.

Ein praktischer Dichter. Aus Südtyrol wird der „Pr." geschrieben: „Ein praktischer Dichter scheint der als Verfasser verschiedener italienischer Operntexte bekannte Italiener Antonio Ghislanzoni in Caprino Bergamour zu sein. Derselbe hat jüngstens ein Circular in die Oeffentlichkeit gesendet, mit welchem er das Erscheinen seiner gesammelten Schriften ankündigt, und das nachfolgenden denkwürdigen Schlußpassus enthält: „Alle meine Freunde und Bekannten, welche zufällig die edle Absicht haben sollten, mir nach meinem Tode einen bescheidenen Denkstein zu setzen, bitte ich hiermit, mir bereits im Vorhinein diesen zarten und traurigen Tribut abzustatten, indem sie sich auf die erste Serie meiner Werke abonniren. Für den Denkstein werde ich, falls die Einnahmen des Verlagswerkes die für meine Existenz und die Herausgabe nöthige Summe übersteigen, mit dem Ueberschusse selbst sorgen, so daß Niemand mehr meinetwegen später noch Ungelegenheiten haben wird.

Ist „Fatzke" eine Ehrenbeleidigung? Die Frage, ob und inwieweit das Berliner Wort „Fatzke" eine Beleidigung in sich schließt, beschäftigte gestern das Berliner Schöffengericht. Der Cand. med. Effertz hatte s. Z. einen Referendarius verklagt, weil dieser ihn einen „Fatzke" genannt hatte. Das Schöffengericht folgte aber der Auffassung des damaligen Vertheidigers, R.-A. Pinner, der annahm, daß die begleitenden Umstände, unter welchen jenes Wort gebraucht worden, eine Verurtheilung wegen Beleidigung ausschlossen. Der cand. med. Effertz war aber mit dieser Ausführung keineswegs einverstanden, er setzte sich vielmehr am nächsten Tage hin und verfaßte einen Brief an den Rechtsanwalt Pinner, welcher gewissermaßen ein Prüfstein für den beleidigenden Charakter des Wortes „Fatzke" sein sollte. Der Inhalt des Briefes ging kurz dahin, daß der Schreiber, um über die Streitfrage für die Berufungsinstanz Gewißheit zu haben, sich die Freiheit nehme, die Theorie von der Straflosigkeit jenes Wortes auf den Rechtsanwalt Pinner selbst anzuwenden und sich deshalb gestatte, denselben einen „Fatzke" zu nennen. Der Briefschreiber fügte hinzu: wenn dieses Wort keine Beleidigung enthalte, so gestatte er dem Rechtsanwalt, ihn gleichfalls so zu nennen, sei es aber beleidigend, so möge er die Versicherung entgegennehmen, daß es nicht zu seinen Gepflogenheiten gehöre, ihm ganz unbekannte Menschen zu beleidigen. Herr Rechtsanwalt Pinner war aber nicht gewillt, derartige Scherze mit sich treiben zu lassen, stellte vielmehr den Strafantrag. Der Angeklagte führte aus, daß es nur sein Zweck gewesen sei, den Rechtsanwalt mit seiner Theorie ad absurdum zu führen während Rechtsanwalt Goldmann darauf hinwies, daß der Angeklagte mit dem ganz unangemessenen Versuch einen Beamten in Beziehung auf seinen Beruf schwer beleidigt haben. Der Strafantrag lautete auf 500 M. Geldbuße. — Der Gerichtshof war sich nicht zweifelhaft darüber, daß das Wort „Fatzke", welches mit „alberner Mensch" gleichbedeutend sei, in der hier beliebten Anwendung eine grobe Beleidigung des Rechtsanwalts in Beziehung auf seinen Beruf enthielt. Er verurtheilte deshalb den Angeklagten zu 200 M. Geldbuße.

Zur Warnung. Allen denen, welche zu schlechten „Scherzen" Neigung fühlen, zur Nachricht, daß in Hannover ein Gastwirth zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist, weil er im „Hann. Tagebl." eine erdichtete Verlobungsanzeige veröffentlicht hatte.

Eine malitiöse Todesanzeige. Wie man sich an einem Arzte rächen kann. In dem in der südrussischen Stadt Rostow am Don erscheinenden Blättchen „Rostowskij Listok" (Rostower Blatt) erschien folgende wörtliche Kundmachung: „N. J. Wojejkoff setzt seine Bekannten in Kenntniß, daß am 22. November auf dem städtischen Friedhofe eine Seelenmesse nach seinem verstorbenen Sohne Anatolij, welcher am 8. d. erkrankte und am 13. d. starb, stattfinden wird. Behandelt wurde der Verstorbene von Dr. Sacharin." — Der also empfohlene Arzt Sacharin hat gegen Wojejkoff eine Klage angestrengt.

Neue Straße. „Mein Fräulein, ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß ich bald Bürger Ihrer Vaterstadt werden dürfte. Mein Anwalt schreibt mir, daß er dort für 20000 Mark eine Villa für mich auf dem Subhastationswege gekauft habe." — Das Fräulein: „Auf dem Subhastationswege? Ah, das wird wohl da draußen sein in den neuen Anlagen!"

Kunstnotizen. Adeline Patti gab am 16. d. Mts. in Wien ein Concert. Die Künstlerin riß das Publikum zu enthusiastischen Beifallsbezeugungen hin. Die „N. Fr. Pr." schreibt: „Während wir in dem letzten Concert der Nilsson uns mit den beaux restes einer ehedem schönen Stimme begnügen mußten, konnten wir uns an dem Gesange der Patti ohne Störung erfreuen und ohne das Fehlende durch die Erinnerung ersetzen zu müssen. Das Publikum war lauter Bewunderung und Entzücken und rief die Künstlerin immer und immer von neuem hervor". — Die Wiener „Presse" berichtet: „Anton Rubinstein hat am Mittwoch den unentgeltlichen Cyklus von sieben Claviervorträgen im Bösendorfer-Saale geschlossen. Der Andrang war womöglich ein noch größerer und stärkerer als sonst und Hunderte von Personen harrten im Vestibule vergebens, um in den bis auf das letzte Plätzchen gefüllten Saal Eintritt zu finden. Bei seinem Erscheinen wurde Rubinstein, der in Begleitung Bösendorfer's den Saal betrat, mit donnerndem Beifall empfangen. Die Damen stellten sich auf die Sessel, schwenkten die Taschentücher, applaudirten minutenlang, indeß die nur schwach vertretene männliche Welt laute Hochrufe ausbrachte. Mit dem Glockenschlage Zwei — Pünktlichkeit ist die Höflichkeit auch der Clavierkönige — setzte sich Rubinstein, neuerlich von einer Applaussalve begrüßt, ans Clavier und spielte, spielte bis ¾5 Uhr. Elf Etuden von Chopin, drei Stücke von Glinka, ebensoviel von Balakirew, vier von Tschaikowsky, dazu noch wohlgezählte dreizehn andere musikalische Piecen — das war das Programm des heutigen Claviervortrages, das aber dem nimmersatten Auditorium gar nicht zu genügen schien. Denn als Rubinstein nach zweieinhalbstündigem, ununterbrochenem Spiel sich zurückgezogen hatte, da jubelte man den Künstler wieder heraus, und er spielte noch eine Mazurka von Chopin ... Noch dreimal mußte Rubinstein vor dem Publikum erscheinen, das in wahrhaft frenetischer Weise Beifall klatschte. Allein auch jetzt verließ das Auditorium noch nicht den Saal. Rubinstein bestieg noch einmal das Podium und empfing dort eine Deputation des Professoren-Collegiums des Conservatoriums. Die Herren, als deren Führer und Sprecher Professor Dachs fungirte, waren in Frack und weißer Cravatte erschienen. Professor Dachs dankte Rubinstein für den auserlesenen Genuß, den er durch die Veranstaltung seiner Claviervorträge auch Jenen bereitet, die nicht die Mittel besitzen, die großen Rubinstein-schen Concerte zu besuchen, und pries die Uneigennützigkeit und den Großmuth des Künstlers. Rubinstein antwortete: „Für die Künstler und für die Kunst bin ich immer bereit!" Donnernder Beifall folgte diesen Worten, worauf Rubinstein dem versammelten Publikum, mit der Hand abwehrend, noch die Worte zurief: „Adieu, Dank für Ihr Wohlwollen, Ihre Nachsicht und Geduld!" Rubinstein zog sich dann in das Künstlerzimmer zurück, wo die kleine Ilona Eibenschütz Namens der Zöglinge des Conservatoriums dem Künstler Dank sagte. Rubinstein küßte die kleine Virtuosin, die ihm einen Lorbeerkranz überreichte, auf die Stirne. Auch eine Deputation des Wiener Tonkünstlervereines brachte dem großen Pianisten ihre Huldigung dar.

Sayne (Clavier) und stud. jur. Herr Reinhold von hier (Geige). Die Durchführung des reichhaltigen Programms war eine durchweg gelungene, und riß die sehr zahlreiche Zuhörerschaft, unter der sich auch Fürst Hatzfeld nebst Gemahlin befanden, zu wiederholten lebhaften Beifalls-Kundgebungen hin. Auch der finanzielle Erfolg soll nicht hinter den Erwartungen der Veranstalter zurückgeblieben sein.

—r. **Namslau,** 16. Decbr. [Kreistagssitzung.] In der heutigen unter dem Vorsitze des Herrn Landrath Klör stattgefundenen, sehr zahlreich besuchten Kreistagssitzung kamen folgende Gegenstände zur Berathung: Die Gemeinde Nassadel hat unterm 10. October v. J. beschlossen, die Dorfstraße zu pflastern und dauernd zu unterhalten, unter der Bedingung jedoch, daß ihr von Seiten der Provinz ein Bauhilfsgeld von 4 M. pro laufenden Meter bewilligt werde. Gleichzeitig hat die Gemeinde Nassadel auch die Bewilligung einer Subvention von 1,50 M. pro laufenden Meter von Seiten des Kreises nachgesucht. Das Gesuch wird damit motivirt, daß die Frequenz durch die in Aussicht genommene Anlegung einer Haltestelle für die Oppeln-Carlsruhe-Namslauer Eisenbahn bedeutend zunehmen werde, und daß der Weg, welcher trotz häufiger Besserungen bei nassem Wetter jetzt schon recht schlecht sei, dann vollständig unpassirbar werden dürfte. Nach dem vorliegenden Kostenanschlage soll der Ausbau der 675 Meter langen Strecke 8860 M. erfordern. Vorausgesetzt, daß die Provinz 4 M. Subvention pro Meter bewilligt, würde die Gemeinde noch 5960 M. aufzubringen haben. In Anbetracht, daß Beihilfen in ähnlichen Fällen z. B. bei Pflasterung der Eckersdorfer und Dammerschen Dorfstraße von Seiten des Kreises, und zwar in Höhe von 1 Mark pro laufenden Meter bewilligt worden sind, schlug der Kreisausschuß vor: Zu der Pflasterung in Nassadel unter der Voraussetzung, daß dieselbe dem Anschlage gemäß ausgeführt und seitens der Provinz pro Meter 4 M. Subvention gewährt wird, ein Bauhilfsgeld von 1 M. pro laufenden Meter bis zum Höchstbetrage von 675 M. zu bewilligen. Seitens der Kreisversammlung wurde dieser Antrag genehmigt. Durch Reichsgesetz vom 28. Mai c. ist das Krankenversicherungsgesetz vom 15. Juni 1883 nachträglich auf eine große Anzahl weiterer Betriebe ausgedehnt worden. Die Kreisversammlung genehmigte auf den Antrag des Ausschusses, daß alle Versicherungspflichtigen im Kreise Namslau der Gemeinde-Kranken-Versicherung dauernd überwiesen werden und daß das für letztere unter dem 26. Nov. 1884 für die Dauer eines Jahres beschlossene Reglement bis auf Weiteres Giltigkeit hat. — Bei der hierauf erfolgenden Wahl zweier Kreisausschußmitglieder an Stelle des auf seinen Antrag bereits ausgeschiedenen Herrn Oekonomierath Braune-Krikau und des in Folge der vorschriftsmäßigen regelmäßigen Erneuerung der Kreisausschußmitglieder ausscheidenden Herrn Baron von Ohlen-Adlerskron-Reichen wurde Letzterer wieder- und an Stelle des Ersteren der Rittergutsbesitzer Major von Wedell-Klein-Hennersdorf neugewählt.

☒ **Falkenberg,** 14. Decbr. [Der hiesige landwirthschaftliche Verein] hielt gestern im Gasthofe „zum weißen Schwan" eine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Graf Pückler-Schedlau, eröffnete die mäßig besuchte Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen. Anstatt des Referates über „das Normalstatut für landwirthschaftliche Genossenschaften und Viehversicherungsvereine", welches wegen Abwesenheit des Referenten, Gutspächter Meitner-Groß-Sarne, ausfallen mußte, wurde die Petition der pommerschen ökonomischen Gesellschaft zur Berathung gestellt. Diese an die Reichsregierung gerichtete Petition bezweckt die Beseitigung der Nothlage der Landwirthschaft und stellt nach dieser Richtung eine Anzahl Forderungen auf. Inspector Osterrath-Scheppanowitz beantragte mit Rücksicht darauf, daß Seitens der Reichsregierung und aus dem Reichstage heraus die Hebung der Landwirthschaft angestrebt werde, den Uebergang zur Tagesordnung. Auf Anregung des Vorsitzenden beschloß die Versammlung indeß, der Petition sich in allen den Punkten anzuschließen, welche die Landwirthschaft unmittelbar berühren, nämlich: der Erhöhung der Getreidezölle und des Wollzolles, sowie der Forderung bezüglich des Spiritus. Die Beschlußfassung über den Anschluß an eine andere Petition um Beseitigung der Nothlage der Schafzucht erledigte sich dadurch. Kretschambesitzer Böhm-Weschelle hatte einen Bericht über die Thätigkeit des milchwirthschaftlichen Instituts zu Proskau eingesandt, der zur Verlesung kam. Der Vorsitzende knüpfte daran den Wunsch, es möchte dieses Institut aus dem hiesigen Kreise mehr als bisher besucht werden. Verlesen wurde ferner ein Bericht des abwesenden Inspectors Arndt-Klein-Sarne über die Vorzüge der Versicherungsgesellschaft „Nordstern" und der preußischen Lebensversicherungsgesellschaft zu Berlin. Von einer Empfehlung dieser Gesellschaften nahm die Versammlung Abstand. Der Vorsitzende bedauerte, daß der Werth der Lebensversicherung seitens der Kleingrundbesitzer nicht genügend erkannt werde. Landrath von Sydow-Falkenberg machte Mittheilungen aus den Beiträgen für die landwirthschaftliche Statistik von Preußen. Zu Mitgliedern des Central-Collegiums für das Jahr 1886 wählte die Versammlung den Vorsitzenden, Grafen Pückler-Schedlau, und den Director Freiherrn von Gärtner-Theresienhütte.

⊙ **Neisse,** 18. Dec. [Beerdigungsfeierlichkeit der General-Oberin der Grauen Schwestern.] Gestern morgen 8½ Uhr fand die feierliche Beerdigung der am 14. d. Mts. verstorbenen General-Oberin der Congregation der Grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth, M. Franziska Werner, statt. Nachdem unter feierlicher Begleitung der zahlreich erschienenen Geistlichkeit und gefolgt von 122 grauen Schwestern, größtentheils ebenfalls Oberinnen, welche von weither herbeigeeilt waren, die Leiche der Dahingeschiedenen vom Kloster nach der katholischen Pfarrkirche überführt worden war, wurde daselbst ein feierliches Requiem abgehalten, dem auch der evangelische Divisionspfarrer Herr Scharf beiwohnte. Von da ab bewegte sich der Trauerzug mit überaus zahlreichem Gefolge nach der letzten Ruhestätte der Entschlafenen, dem Kirchhofe Jerusalem.

R. B. **Oppeln,** 15. December. [Kriegerverein.] Laut Beschluß der unter Vorsitz des Herrn Rittmeister Reymann am 13. d. stattgehabten General-Versammlung des Kriegervereins ist der Etat pro 1886 mit 1620 Mark in Einnahme und 1414,65 Mark in Ausgabe genehmigt; der Ueberschuß wird zur Ansammlung eines Reservefonds verwendet, welcher jetzt schon nahezu die Summe von 2000 Mark erreicht hat. Die durch monatlichen Beitrag von 5 Pf. pro Kopf neu anzulegende „Unterstützungskasse", der jährlich ca. 300 Mark zufließen, steht außerhalb der Vereinskasse; ihre Gelder, von denen höchstens $^5/_6$ zu Unterstützungen zu verwenden, $^1/_6$ aber zum Reservefonds zurückzulegen sind, werden laut dem vom Herrn Hauptmann Franzke entworfenen Statut in der städtischen Sparkasse zinstragend angelegt; Herr Regierungs-Secretariats-Assistent Zowe fungirt für beide Kassen als Rendant. — Das 25jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers soll am 3. Januar, Abends durch einen Rundgang durch die Stadt unter den Klängen des Zapfenstreiches und durch einen Vortrag des Herrn Hauptmann Franzke im Gesellschaftshause festlich begangen werden. Der Vorstand des Oberschlesischen Bezirks XII b. hat im Namen der zugehörigen 8 Vereine ein Albumblatt in schöner Ausstattung anfertigen lassen, welches Sr. Majestät von Seiten des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes überreicht werden soll.

? **Ratibor,** 16. Decbr. [Feier des Regierungs-Jubiläums.] Nach einem Beschlusse des aus Mitgliedern der städtischen Behörden und Vertretern aller hiesigen Vereine zusammengesetzten Festcomités, welches gestern Abend unter Leitung des Bürgermeisters Bernert berathen hat, wird das 25jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät hier in folgender Weise begangen werden: Zur Einleitung des Festes findet am 2. Januar ein Fackelzug statt, der besonders imposant zu werden verspricht, da an demselben die Mitglieder sämmtlicher hiesigen Vereine, Innungen ꝛc., wie auch die Kriegervereine der an die Stadt grenzenden Ortschaften Altendorf, Bosatz u. s. w. theilnehmen werden. Zu gleicher Zeit soll eine Illumination der öffentlichen und Privatgebäude statthaben. Am Festtage sollen Festgottesdienste stattfinden. Darauf werden die Festtheilnehmer zu einem Festzuge antreten, der um 12 Uhr vor dem Rathhause Aufstellung nimmt. Nach Vorträgen der Gesangvereine und einer Festrede von einer vor dem Rathhause zu erbauenden Tribüne marschiren die Theilnehmer des Festzuges nach bestimmten Localen zu einem Frühschoppen, während um 3 Uhr Nachmittags ein von den Stadtbehörden arrangirtes Festdiner stattfindet, woran theilzunehmen sämmtliche Bürger der Stadt eingeladen sind. Für den Abend sind, da in Ratibor ein zu einer allgemeinen Festfeier geeignetes Local leider nicht vorhanden ist, besondere Festlichkeiten in den verschiedenen Localen für die Vereine und deren Familien in Aussicht genommen. Die Zöglinge der städtischen Schulanstalten werden am 2. Januar, Vormittags, in besonderen Festacten auf die Wichtigkeit des Tages hingewiesen, und dürfte (nach einem Vorschlage des Kreis-Schulen-Inspectors Dr. Rhode) den einzelnen Klassen zur bleibenden Erinnerung an diesen Tag je ein Bildniß unseres erhabenen Monarchen überwiesen werden.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 18. Decbr. Nach gestrigem Bundesrathsbeschluß erfolgt die Ordnung der Rechtspflege in den überseeischen Gebieten durch kaiserliche Verfügungen, zu denen die Zustimmung des Bundesraths erforderlich ist. Dem Reichstage werden dieselben zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Nach dem ursprünglichen Entwurf sollten sie auch dem Bundesrath nur zur Kenntnißnahme mitgetheilt werden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 18. Decbr. Heute findet beim Kronprinzen und morgen beim Kaiser ein Diner statt, wozu sämmtliche Botschafter geladen sind.

Amsterdam, 18. Decbr. Privatsilber ist von 84 auf 83 Gulden per Kilo fein herabgesetzt.

Triest, 17. Dec. Die Provenienzen des venetianischen Litorales sind einer 24stündigen Observation in den österreichischen Häfen unterworfen. Der Lloyddampfer „Reka" der thessalischen Linie ist am 15. December Nachts bei Chiarenza gescheitert. Der Lloyddampfer „Diana" ist zur Hilfeleistung bereits dort.

Kalender für 1886. (3.)

Seit unserer letzten Kalenderschau hat sich wieder eine Anzahl derselben auf unserem Büchertische eingefunden, so

Trowitzsch's Landwirthschaftlicher Notiz-Kalender. (Berlin, Druck und Verlag von Trowitzsch und Sohn.) Ein in landwirthschaftlichen Kreisen seit 23 Jahren gern gesehenes Hilfsbuch, das von Jahr zu Jahr reichhaltiger wird, und unter manchen Umständen fast unentbehrlich ist. Der neue Jahrgang enthält außer einem vollständigen Kalendarium einen Anhang von Kram- und Viehmärkten: Uebersicht der Handarbeits- und Lohnsätze, Lohntabellen, Probemelk-Register, Trächtigkeits- und Brüte-Kalender, Tabellen zur Ermittelung des richtigen Procent-Gehaltes von Spiritus, wenn dessen Temperatur eine andere ist als die Normal-Temperatur; Werthberechnung des einzelnen Pfundes, wenn der Centner ? kostet. Berechnung des Cubikinhaltes von runden Stämmen. U. A. m. — Ein Fachkalender für Musiker und Musikfreunde ist der

Kalender für Musiker und Musikfreunde. Herausgegeben von Gustav Daun (Theodor Steingräber). (Steingräber's Verlag, Hannover.) Hauptsächlich für Musiklehrer, besonders Clavierlehrer, bestimmt, bietet er in seinen Abtheilungen: Führer durch die Clavierliteratur, Tonkünstlerlexikon und Musik-Katechismus sowohl, wie in der Zusammenstellung der Urheberrechte, den Verzeichnissen der Sachverständigen-Vereine, der Musikverleger, Musikaliendruckereien, Musikzeitungen, Pianoforte-Fabrikanten jedem Musiker und Musikfreunde ein reiches, interessantes Material. — Der Verlag von E. Morgenstern in Breslau bietet, wie alljährlich, auch diesmal seinen

Täglichen Notiz-Kalender dar. Derselbe ist wiederum auf's sorgfältigste zusammengestellt worden, und bringt auch diesmal als Beigabe eine sehr sauber ausgeführte Eisenbahnkarte von Mittel-Europa. — Ein anderer Täglicher Notiz-Kalender feiert mit seinem Jahrgang 1886 sein 25jähriges Jubiläum. Es ist dies der

Schreib-Kalender für Damen. (R. v. Decker's Verlag in Berlin.) Die Verlagshandlung hat denselben im Festkleide hinausgeschickt. Das Hohenzollern-Bändchen, die Familie des Prinzen Wilhelm von Preußen, das Elternpaar mit den drei kleinen Prinzen, von Reichard und Lindner hergestellt, wird bei den Damen ungetheilten Beifall finden. Die Bereicherung des hübschen Kalenderchens durch einen ausgedehnten Geschichts-Kalender verleiht demselben einen wesentlichen Vorzug. Die Ausstattung ist eine sehr elegante, selbst der Bleistift hat diesmal einen Silberbeschlag. — Als Notiz-Kalender für unsere heranwachsende männliche Jugend, die Herren Gymnasiasten, Realgymnasiasten und Realschüler, empfiehlt sich auch in diesem Jahr

Der Mentor. (Verlag von H. u. A. Pierer in Altenburg.) Das unserer Schülerwelt stets willkommene Vademecum enthält auch in dem neuen Jahrgang außer dem üblichen Kalendarium eine Reihe übersichtlicher Tabellen historischen, geographischen und statistischen Inhalts, die das Lernen und Memoriren erheblich erleichtern. Außerdem aber bietet der Mentor wiederum zwei beachtenswerthe Neuerungen; es wird die allen Knaben und Jünglingen, sowie deren Eltern, Verwandten und Vormündern so große Sorge verursachende Frage erörtert: „Was willst Du werden?" und in objectiver, umsichtiger Weise die Vorbedingungen und Aussichten in den verschiedenen Berufszweigen zusammengestellt, um die schwierige Wahl des künftigen Berufs erleichtern zu helfen. Zum Schluß finden wir in dem Büchlein eine Anzahl vorzüglicher Abbildungen hervorragender Bauten und Kunstwerke des classischen Alterthums, die das künstlerische Streben einer so weit hinter uns liegenden Zeit veranschaulichen, und durch ihre Erklärungen das Verständniß der Schulclassiker erleichtern. — Für unsere lieben Kleinen, die doch auch schon ihren Kalender haben müssen, ist

Der Deutsche Kinder-Kalender (Expedition des Deutschen Kinder-Kalender (A. B. Auerbach) in Berlin) bestimmt. Auch der neue, bereits vierte Jahrgang bringt uns in bunter Reihe Ernstes und Heiteres, Belehrendes und Unterhaltendes in Wort und Bild in glücklichster Auswahl und Zusammenstellung, und mit offenbarem Verständniß für die Neigungen der Kinderseele. — Ein Zugeständniß an die Herrschaft des „altdeutschen" Geschmacks, wohl für „stylvolle" Wohnungen bestimmt, ist der fünffarbig auf Büttenpapier gedruckte

Deutsche Kalender. (Verlag von Reinhold Kühn in Berlin.) Emil Döpler der Jüngere hat als Gegenstück zu den zwölf Original-Zeichnungen für die Kalendermonate zwölf in der Manier des altdeutschen Holzschnitts ausgeführte heraldische Allegorien auf die Kaiserhäuser, in welchen sich die Geschichte Deutschlands widerspiegelt von Karl dem Großen bis zum Neuaufgang der Kaisersonne im Hohenzollern-Stamm entworfen. — Zwei hübsche Tafelkalender sind der

Prinz Friedrich Leopold-Kalender und der **Gambrinus-Kalender.** Ersterer ist die diesjährige Ausgabe des im R. v. Decker'schen Verlage erscheinenden Wandkalenders, welcher bekanntlich jedes Jahr ein Medaillon-Porträt aus der Hohenzollernfamilie bringt, letzterer wird, wie seit acht Jahren, in reichstem 10-Farbendruck von der Administration der Brauer- und Hopfenzeitung Gambrinus in Wien herausgegeben.

4 **Breslau,** 18. December. [Von der Börse.] Anfangs war die Stimmung ziemlich fest. Nach dem Eintreffen der Berliner Notirung schwächte sich die Tendenz wesentlich ab. Von Berlin aus wurde ein ungünstiger Artikel des „Standard" avisirt, auf den Abschwächung zurückzuführen ist. Laurahütte-Actien mussten nach vorübergehender Befestigung ½ pCt. von ihrem Anfangscourse verloren geben und wurden schliesslich stark offerirt.

Per ultimo December (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 80,25—80,10 bez., Russ. 1883er Anleihe 110,25 bez., Russ. 1884er Anleihe 96,40 bez. Oesterr. Credit-Actien 478—477 bez. u. Br., Verein. Königs- und Laurahütte 93,25—93,40—92,75 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Dec., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 478, —. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 18. Dec., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 478, —. Staatsbahn 446, 50. Lombarden 218, 50. Laurahütte 93, —. 1880er Russen 81, 40. Russ. Noten 199, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 10. 1884er Russen 96, 50. Orient-Anleihe II. 59, 90. Mainzer 97, 70. Disconto-Commandit 203, 60. Ruhig.

Wien, 18. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 295, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 92. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 90. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Unentschieden.

Wien, 18. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 295, 30. Ungar. Credit —. Staatsbahn 276, 50. Lombarden 134, 25. Galizier 226, 75. Oesterr. Papierrente 82, 75. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 99, 87. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 163, —. Lustlos.

Frankfurt a. M., 18. Decbr. Mittags. Credit-Actien 237, 12. Staatsbahn 222, 25. Galizier 182, 25. Schwach.

Paris, 18. Dec. 3% Rente 80, 27. Neueste Anleihe 1872 109, 22. Italiener 97, 55. Staatsbahn 562, 50. Lombarden —, —. Unentschied.

London, 18. December. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Wetter: —

Wien, 18. December. [Schluss-Course] Matt.

Cours vom	18.	17.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	294 50	295 20
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	276 30	277 25
Lomb. Eisenb..	134 25	134 50
Galizier	226 50	226 75
Napoleonsd'or.	10 —	9 99½
Marknoten	62 —	61 92

Cours vom	18.	17.
Ungar. Goldrente ...	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	99 67	99 82
Papierrente	82 80	82 77
Silberrente	83 30	83 40
London	126 20	125 95
Oesterr. Goldrente..	109 15	109 05
Ungar. Papierrente.	91 55	91 67
Elbthalbahn	160 75	163 75
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 18. December 1885.

Berlin, 18. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	18.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 90	98 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 30	91 90
Gotthard-Bahn	107 60	108 —
Warschau-Wien....	216 10	217 80
Lübeck-Büchen....	165 60	165 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	65 20	65 20
Ostpreuss. Südbahn	121 —	121 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 70	82 70
do. Wechslerbank	96 30	96 20
Deutsche Bank	154 —	154 80
Disc.-Commanditult.	202 70	203 70
Oest. Credit-Anstalt	476 50	478 —
Schles. Bankverein.	101 30	101 30
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.-Wagenb.	113 20	113 20
do. verein. Oelfabr.	60 —	59 70
Hofm. Waggenfabrik	112 —	112 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 —	94 70
Schlesischer Cement	133 25	134 —
Bresl. Pferdebahn..	139 50	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	91 —	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	128 20	128 —
Schles. Feuerversich.	— —	1460 —
Bismarckhütte	110 —	109 70
Donnersmarckhütte	30 50	31 —
Dortm. Union St.-Pr.	58 70	58 90
Laurahütte	92 30	93 20
do. 4½% Oblig.	100 70	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	116 50	116 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	33 —	35 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 50	112 —
do. St.-Pr.-A.	115 50	115 50
Inowrazl. Steinsalz.	21 70	21 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 30
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 —	134 80
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	98 70	98 75

Cours vom	18.	17.
Posener Pfandbriefe	100 60	100 60
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 20	99 —
do. do. S. II	97 40	97 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 50	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	97 70
do. 4½%	101 60	101 50
do. 4½% 1879	104 10	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 70	95 70
Oest. 4% Goldrente	88 10	88 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	66 60
do 4⅕% Silberr.	66 70	66 80
do. 1860er Loose	— —	117 20
Poln. 5% Pfandbr..	60 —	60 —
do. Liqu.-Pfandb.	55 70	55 70
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 20
do. 6% do. do.	103 80	104 —
Russ. 1880er Anleihe	81 40	81 20
do. 1884er do.	96 25	96 50
do. Orient-Anl. II.	59 60	59 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 90	91 80
do. 1883er Goldr.	110 30	110 20
Türk. Consols conv.	14 40	14 50
do. Tabaks-Actien	86 —	86 —
do. Loose	— —	33 40
Ung. 4% Goldrente	80 10	80 10
do. Papierrente ..	74 —	74 —
Serbische Rente ...	78 60	78 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 50	161 45
Russ. Bankn. 100 SR.	199 30	199 30
do. per ult.	199 —	199 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34
do. 1 „ 3 M.	— —	20 21½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 25
do. 100 Fl. 2 M.	160 15	160 20
Warschau 100 SR 8 T	198 70	198 70

Privat-Discont 3¼%

Letzte Course.

Berlin, 18. Decbr. 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	18.	17.
Oesterr. Credit. . ult.	475 50	478 —
Disc.-Command. ult	202 50	203 62
Franzosen....... ult.	444 —	446 50
Lombarden..... ult.	217 —	219 —
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 37
Lübeck-Büchen . ult.	165 62	165 50
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	59 75	59 62
Marienb.-Mlawka ult	53 50	53 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	97 75	98 12
Serben...........	78 50	78 37

Cours vom	18.	17.
Gotthard....... ult.	107 87	107 37
Ungar. Goldrente ult.	80 —	80 25
Mainz-Ludwigshaf..	97 75	97 87
Russ. 1880er Anl. ult.	81 25	81 37
Italiener .... ult.	95 75	95 75
Russ. II. Orient-A. ult.	59 75	59 75
Laurahütte..... ult.	92 25	92 87
Galizier........ ult.	91 25	91 62
Russ. Banknoten ult.	199 25	199 25
Neueste Russ. Anl.	96 25	96 37

Producten-Börse.

Berlin, 18. Dec., 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 148, —, April-Mai 154, —. Roggen Decbr.-Januar 130, 25, April-Mai 133, 50. Rüböl December 44, 80, April-Mai 44, 90. Spiritus Dec.-Januar 40, 40, April-Mai 41, 80. Petroleum Dec.-Januar 24, —. Hafer Decbr. 127, —.

Berlin, 18. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	17.
Weizen. Besser.		
Decbr.-Januar ...	148 —	147 —
April-Mai	154 75	153 75
Roggen. Fester.		
Decbr.-Januar ...	130 25	130 25
April-Mai	134 —	133 75
Mai-Juni	135 —	134 75
Hafer.		
Decbr.-Januar ...	127 —	127 —
April-Mai	130 50	130 50

Cours vom	18.	17.
Rüböl. Matter.		
Decbr.-Januar ...	44 60	44 80
April-Mai	44 60	44 90
Spiritus. Besser.		
loco	40 20	— —
Decbr.-Januar ...	40 50	40 20
April-Mai	41 90	41 70
Juni-Juli	43 —	42 80

Stettin, 18. December, — Uhr — Min.

Cours vom	18.	17.
Weizen Fest.		
April-Mai	145 —	144 50
Mai-Juni	157 —	156 50
Roggen. Unveränd.		
Decbr.-Januar ...	124 —	124 —
April-Mai	130 —	130 50
Petroleum.*)		
loco	12 10	12 10

Cours vom	18.	17.
Rüböl. Unveränd.		
Decbr.-Januar .	44 50	44 50
April-Mai	45 20	45 20
Spiritus.		
loco	38 50	38 50
Decbr.-Januar ...	38 30	38 50
April-Mai	40 80	40 70
Juni-Juli	42 20	42 —

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December ....29.	December ....30.	December ....31.
Januar 1886 ....29.	Januar 1886 ....30.	Januar 1886 ....31.

Handels-Zeitung.

Breslau, 18. December.

* **Handelskammerwahlen in Posen.** Die „Pos. Ztg." berichtet: Bei den am 17. December c. vollzogenen Wahlen zur Handelskammer sind 166 Stimmen abgegeben worden. Die Liste der berechtigten Wähler führt 952 Firmen auf, so dass die Wahlbetheiligung nicht als eine besonders lebhafte bezeichnet werden kann. Bei der vorjährigen Wahl wurden 193 Stimmen abgegeben. Das Ergebniss der Wahl war folgendes: Fabrikbesitzer Samuel Auerbach, Fabrikbesitzer Stephan Cegielski, Kaufmann Magnus Czapski, Fabrikbesitzer Nazary Kantorowicz, Kaufmann Hermann Meyer und Kaufmann Nathan J. Neufeld sind auf die Dauer von 3 Jahren zu Mitgliedern der Handelskammer gewählt. Die vier ersten Herren sind wiedergewählte, die beiden letztgenannten Herren neugewählte Mitglieder.

* **Oberschlesische Kohlenlieferungen nach Italien.** In dieser mehrfach erwähnten Angelegenheit fanden, wie die „Voss. Ztg." erfährt, wiederum hierselbst Berathungen statt, denen die Directoren der interessirten österreichischen Eisenbahnen beiwohnten. Zu einem Abschluss ist man noch nicht gelangt, vielmehr dürfte sich derselbe voraussichtlich noch einige Zeit verzögern. — Demselben Blatte schreibt man aus Petersburg: Mit dem gegenwärtig hier tagenden Congress Eisenindustrieller steht die Frage betreffs Erleichterung der Credit-Bedingungen für alle Montan-Industrielle in Zusammenhang. Angeregt ist diese Frage durch ein Gesuch mehrerer Montan-Industrieller an das Finanzministerium um Ertheilung der Erlaubniss an die Reichsbank und ihre Filialen, Producte der Montan-Industrie unter leichteren Bedingungen und auf längere Termine, nämlich ein bis drei Jahre, zu beleihen. Die Montan-Industriellen wollten sich dagegen verpflichten, bis zur völligen Rückzahlung der entliehenen Summen Arbeiten für die Krone zu einem festgesetzten Preise auszuführen.

* **Oesterr.-ungar. Bank.** Die Dividende der österreichisch-ungarischen Bank ist auf 38 Fl. festgesetzt worden.

Ausweise.

Berlin, 18. Decbr. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. December.]**

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) ...	642 047 000 M.	+	9 542 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	25 944 000 ⸗	+	639 000 ⸗
3) Bestand an Noten and. Banken	14 111 000 ⸗	+	3 288 000 ⸗
4) Bestand an Wechseln	375 088 000 ⸗	+	7 843 000 ⸗
5) Bestand an Lombardforderungen	44 047 000 ⸗	+	1 966 000 ⸗
6) Bestand an Effecten..........	41 032 000 ⸗	—	1 022 000 ⸗
7) Bestand an sonstigen Activen.	29 453 000 ⸗	—	282 000 ⸗
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	21 356 000 ⸗	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	712 065 000 ⸗	+	1 391 000 ⸗
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten............	306 509 000 ⸗	+	21 329 000 ⸗
12) die sonstigen Passiva	2 119 000 ⸗	+	1 788 000 ⸗

* **Gotthardbahn.** Officiell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im November c. für den Personenverkehr 275 000 (im October 385 000 Frcs.), für den Güterverkehr 515 000 (im October 605 000 Frcs.), zusammen 790 000 (im Septbr. 990 000 Frcs.). Die Betriebsausgaben betrugen im November 377 000 Frcs. (im October 395 000). Demnach Ueberschuss 413 000 (im October 595 000 Frcs.) Der Betriebsüberschuss im November 1884 betrug 500 559 Frcs.

Magdeburg, 18. Decbr. **Zuckerbörse.**

	18. Decbr.	17. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,80—24,60	24,90—24,60
Rendement 88 pCt.	23,80—23,40	23,80—23,40
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,70—20,70	21,70—20,70
Brod-Raffinade ff.	30,25	30,25
Brode f.	30,00	30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,25	28,75—28,25

Tendenz am 18. December: Rohzucker fest, Raffinade festest.

Marktberichte.

Berlin, 17. December. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten, Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht: Im Lederhandel ist bereits Feiertagsruhe und die Käufer beschäftigen sich mehr mit Inventuren und Aufräumung ihrer Lagerbestände als mit neuen Einkäufen. Mit letzteren wartet man allgemein bis nach dem Feste der bis zum Jahreswechsel. Wir glauben jedoch bestimmt gerade für die nächste Zeit an Belebung des Geschäfts und wären daher Zusendungen in passender gattlicher Waare baldigst anzuempfehlen. Es notiren je nach Qualität: geh. Zahmsohlleder 1,50—1,60 M., geringere darunter. Wildsohlleder 1,50—1,60 M. in bester starker Waare, 1,40 bis 1,48 M. in Mittelwaare, geringere billiger. Brandsohlleder deutsche und wild 1,20—1,30 M. in guter Waare, bevorzugte Marken höher, 1,10 bis 1,17 M. in Mittelwaare, geringere billiger. Vacheleder 1,35—1,50 M. in guter und bester Waare, 120—1,30 in Mittelqualitäten. Fahlleder 1,65 bis 1,80 Mark in leichter Narbenwaare, 1,50—1,60 M. in Mittelqualitäten, geringere darunter. Kipse, schwarz, 2—2,20 M. in feiner leichter Waare, ca. 1,90 in feinen 6pfd., 1,60—1,75 in ca. 8pfd., schwerere und geringere niedriger; braun, 1,60—1,70 M. in ca. 6pfd. feiner Waare, 1,50—1,60 M. in feinen ca. 7pfd., schwerere und geringere darunter. Pantinen 1,20—1,35 M. Rossschuhleder wild 2,30—2,65 M. in feinster leichter Waare, Deutsches, 1,80—2 M. in feiner Waare. Unsere Verkäufe sind netto ohne Abzug von Sconto.

Hamburg, 17. Decbr [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: December $29\frac{1}{2}$ Br., 29 Gd., December-Mai $29\frac{1}{8}$ Br., $28\frac{3}{4}$ Gd., April-Mai 29 Br., $28\frac{3}{4}$ Gd., August-Septbr. 31 Br., $30\frac{3}{4}$ Gd. — Tendenz: Still.

⊠ **Sagan,** 17. December. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der letzte Wochenmarkt hatte bezüglich der Zufuhr in Cerealien eine nicht ganz so grosse Vollständigkeit aufzuweisen, als sein unmittelbarer Vorgänger, indem auf demselben zwar wiederum sämmtliche Körnergattungen, dagegen blos die Mehrzahl von den gangbaren Qualitäten derselben zum Verkauf ausgeboten wurden. Allerdings betraf das Manquement nur die geringe Sorte von Weizen, Roggen und Gerste. Was die Quantität anbelangt, so überstieg die Nachfrage theilweise das Angebot um ein Geringes, anderentheils war die Kauflust matter, als auf dem Vormarkte. In Folge dessen ging Weizen schwerer Sorte um 0,23 M., Gerste bester Qualität um 0,33 M., solche mittlerer Güte um 0,20 M. in die Höhe, dagegen kaufte man die erste und zweite Sorte von Roggen um je 0,33 M. und besten Hafer um 0,20 M. billiger als in der Vorwoche. Desgleichen musste sich Stroh einen Abschlag von 1,20 M. gefallen lassen, während für Kartoffeln eine Mehrforderung von 0,40 M. bewilligt wurde. Alle nicht genannten Marktartikel wurden zu den vorwöchentlichen Notirungen angeboten und schlank aus dem Markte genommen. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlte man pro 100 Kilogramm oder 200 Pfund Weizen schwer 15,29 Mark, mittel 14,71 M., Roggen schwer 13,39 M., mittel 13,10 Mark., Gerste schwer 13,33 Mk., mittel 13,00 Mk., Hafer schwer 14,20 M., mittel 14,00 M., leicht 13,80 M., Kartoffeln 3,60 M., Heu 7,00 Mark, das Schock (à 600 Kilogramm), Roggen-Langstroh 19,20 Mark, das Kilogramm Butter 2,20 Mark, das Schock Eier 4,00 M. — Die Witterung innerhalb der verflossenen acht Tage bewegte sich in Gegensätzen. Die Winterherrlichkeit, welche am Sonntage mit ziemlich strenger Kälte ihren Höhepunkt erreichte, ist nur von kurzer Dauer gewesen. Seit Dinstag herrscht nebeliges und regnerisches Thauwetter.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margarethe Kalisch,** Hr. pract. Arzt Dr. med. **J. Haßlacher,** Berlin. Frl. **Anna Dümling,** Hr. **Hans Schrader,** Hedersleben.

Verbunden: Hr. Dr. med. **Ernst Langner,** Frl. **Selma Liebmann,** Berlin. Hr. **Eugen v. Oelffen,** Frl. **Elfriede Nack,** Kopalnia—Pr.-Herby.

Gestorben: Frl. **Marie Cäcilie v. Schönberg,** Dresden. Herr Oberstlieut. z. D. **Wilhelm v. Maustein,** Warmbrunn. Herr Gen.-Major z. D. **Alwin Frhr. v. Puttkamer,** Coblenz. Herr Gen.-Lt. u. Staatsminister a. D. **Kuno Frhr. v. Wiederhold,** Ludwigsburg. Hr. Postdirector **Adolf Groß,** Treptow a. Rega. Hr. Rtgtsbes. **Anton Douglas,** Amalienau. Hr. Hptm. **Henning v. Buggenhagen,** Stargard i. P. Verw. Fr. Justizrath **Amalie Kutzner,** Fraustadt.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. December 1885.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr)

Wechsel-Course vom 18. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,95 bz
do. do.	3	2 M.	168,05 G
London 1 L.Strl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	20,34 bzG
do. do	$2\frac{1}{2}$	3 M.	20,215 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,20 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,20 G
do. do.	4	2 M.	160,20 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,30 G	104,40 G
Prss. cons. Anl.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. cons. Anl.	4	104,00 bz*)	104,00 bzG
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	$3\frac{1}{2}$	99,90 B	99,90 B
Prss. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	102,00 B	101,95 bz
Schl. Pfdbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	98,25 B	98,20 bz
do. Lit. A. ...	$3\frac{1}{2}$	97,25 bzG	97,20à25 bz
do. Rusticalen	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. altl.	4	100,85 B	100,75 bzG
do. Lit. A. ...	4	100,65à70 bzG	100,55à60 bz
do. do. ...	$4\frac{1}{2}$	100,65 B	100,75 B
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,85 bzB	100,80 bzG
do. do.	$4\frac{1}{2}$	100,85 B	100,80 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,55à60 bz	100,55à60 bz
do. do	$4\frac{1}{2}$	100,90 B	100,75 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,70à75 bzB	100,65à70 bzG
Rentenbr., Schl.	4	101,65 B**)	101,60 G
do. Posener	$4\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 G	101,00 G
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,75 G	101,80 G

(Randvermerk: 3000er 8,25 bzG)

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,95 bzG	99,90 G
do. do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	108,00 B	108,00 B
do. do. rz. à 100	5	103,40 G	103,50 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	$3\frac{1}{2}$	92,25 etw.bz	—
do. do. Ser. IV.	$3\frac{1}{2}$	—	92,00 G
do. do. Ser. V.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,65 bz	92,00 B
Henckel'sche Part.-Obligat...	$4\frac{1}{2}$	91,75 B	91,00 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	94,00 B	94,00 bz

*) do. $3\frac{1}{2}$ % 99,10 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours	voriger Cours
Oest Gold-Rente	4	88,60 B	88,40 bz
do. Silb.-Rente	$4\frac{1}{5}$	67,00 B	67,00 bz A./O. 7,20 bzB
do. Pap.-Rente	$4\frac{1}{5}$	66,75 G	66,60 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,25 G	117,25 G
Ung Gold-Rente	4	80,25 bzB	80,50 B
do. Pap.-Rente	5	74,00 G	74,25 B
Italiener	5	95,75 B	95,75 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,80 bzG	55,90 B
do. Pfandbr. .	5	60,20 B	60,30 B
Russ. 1877 Anl.	5	99,00 bzG	99,00 G
do. 1880 do.	4	81,35 etw.bzG 80 etw.bz	81,60 B
do. 1883 do.	6	110,25 bzG	110,25 G 85bz
do. 1884 do.	5	96,70 B kl. 6,	96,75 bz kl. 6,
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,90 G	59,85à90 bz
do. do. III.	5	60,60 G	60,60 B
Rumän. Oblig..	6	103,80 bz	104,00 B
do. amort. Rente	5	92,30 B	92,25 B
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 B	conv. 14,40 B
do. 400 Fr-Loose	—	34,00 B	34,00 B
Serb. Goldrente	5	78,60 B	78,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	$2\frac{1}{4}$	66,00 B	66,00 B
Mainz-Ludwgsh	4	$4\frac{2}{5}$	98,50 B	98,50 B
Dortm.-Gronau	4	$2\frac{1}{8}$	59,50 B	60,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	$7\frac{1}{2}$	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	$4\frac{1}{2}$	101,30 G	101,35 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	101,40 G	101,50 B
do. Lit. G.	$4\frac{1}{2}$	101,40 G	101,50 B
do. Lit. H.	$4\frac{1}{2}$	101,40 G	101,50 B
do. Lit. J.	$4\frac{1}{2}$	101,40 G	101,50 B
do. Lit. K.	4	101,40 G	101,50 B
do. 1876	5	102,35 G	102,20 G
do. 1879	5	102,35 G	102,20 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	98,10 B	98,10 B
do. Lit. C. u. D.	4	101,65 bzG	101,60 G
do. 1873	4	101,90 B	101,60 G
do. 1883	—	101,90 B	101,60 G
do. Lit. F. ...	$4\frac{1}{2}$	101,50 G	101,55 bz
do. Lit. G. ...	$4\frac{1}{2}$	101,40 G	101,55 B
do. Lit. H. ...	$4\frac{1}{2}$	101,40 G	101,55 B
do. 1874	$4\frac{1}{2}$	101,40 G	101,55 B
do. 1879	$4\frac{1}{2}$	104,40 B	104,30 B
do. N.-S. Zwgb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. Neisse-Br.	$4\frac{1}{2}$	—	—
do. Wilh. 1880	$4\frac{1}{2}$	101,40 G	101,55 B

R.-Oder-Ufer ..	$4\frac{1}{2}$	101,40 G	101,55 B
do. do. ..	4	102,50 B	102,50 B
Oels-Gnes. Prior	$4\frac{1}{2}$	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	$1\frac{1}{5}$	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	99,00 B	99,00 B
do. Prior.-Obl.	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	82,75 B	82,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	$5\frac{5}{6}$	97,25 bz	97,00 B
D. Reichsbank.	$4\frac{1}{2}$	$6\frac{1}{4}$	—	—
Schles. Bankver.	4	$5\frac{1}{2}$	101,75 B	101,25 G
do. Bodencred.	1	6	110,50 G	110,50 G
Oesterr. Credit.	4	$9\frac{3}{8}$	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,55 bz	161,55à65 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,70 bz	200,10 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	$6\frac{1}{2}$	140,50 etw.bz	140,00 B
do. 4% Obligat.	4	—	100,25 B	100,25 B
V. K.- u. L.-Obl.	—	$4\frac{1}{2}$	100,75 G	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	$2\frac{1}{2}$	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	$8\frac{1}{2}$	114,00 B	114,00 B
Donnersmrckh.	4	1	31,50 G	31,75 bzB
do. Part.-Oblig.	5	5	99,50 G	99,50 G
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,70 G	101,30 G
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	—	35,25à35,00 bz
Oppeln. Cement	4	$5\frac{1}{2}$	95,50 B	94,50 G
Grosch. Cement	4	14	134,50 B	134,75 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1450 B	1450 B
do. Immobilien	4	$4\frac{1}{5}$	81,25 B	81,25 B
do. Leinenind. .	4	8	128,00 G	128,50 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	$4\frac{1}{2}$	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,25 G	93,25 G
Laurahütte	4	$4\frac{1}{2}$	92,75 G	94,20 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	1	60,00 G	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 18. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst. ℛ	gering Waare höchst. ₰	gering Waare niedr. ℛ	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	15	—	14	60	13	80	13	60	13	30	12	90
Weizen, gelber.	14	80	14	40	13	40	13	20	12	80	12	60
Roggen	13	—	12	80	12	50	12	20	12	—	11	60
Gerste.........	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛ	feine ₰	mittlere ℛ	mittlere ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	20	20	19	70	18	40
Winter-Rübsen..	19	70	18	80	18	40
Sommer-Rübsen.	22	50	20	50	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat........	17	50	17	30	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 18. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe unverändert, ord. 33—35, mittel 36—38, fein 39—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse ruhig, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, December 126,00 Br., April-Mai 132,00 bez., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 136,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 134,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) ruhig, gek. — Liter abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,20 bez. und Gd., December-Januar 37,20 Gd., April-Mai 40,00 bez. u. Gd., Mai-Juni 40,50 Gd., Juni-Juli 42,00 Br., Juli-August 43,00 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 19. December:
Roggen 126,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 37,20.

Verantwortlich; F. d. politischen u. allgemeinen Theil; J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau